

Intelligenz- und Wochenblatt für Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 12.

Sonnabends, den 12. Februar.

1859.

Das Korneuburger Viehpulver betreffend.

Das neuerdings in fast allen öffentlichen Blättern angekündigte und wegen seiner angeblichen Vorzüge angepriesene Korneuburger Viehpulver, welches der Kreisapotheker Kwizda in Korneuburg anfertigt, ist auf Veranlassung der Commission für das Veterinärwesen einer analytischen Prüfung unterworfen worden und enthält hiernach folgende Bestandtheile: Enzianwurzel, Rosskastanienfrüchte, Schwefelblume, Glaubersalz, Kochsalz, Soda, Kreide, weiße Magnesia und phosphorsaure Kalkerde (gebrannte Knochen), und zwar sind in größter Menge darin Kastanienpulver, Glaubersalz, Schwefelblume, Kreide, Enzianpulver und Magnesia vorgefunden worden.

Der unterzeichneten Commission sind bis jetzt noch keine Thatsachen bekannt geworden, daß dieses Pulver die ihm nachgerühmten Vorzüge wirklich besitze, auch liegt es auf der Hand, daß dasselbe, weil es bei so vielen und verschiedenen Krankheiten sich wirksam erweisen soll und deshalb so mannigfach zusammengesetzt ist, bei jeder dieser Krankheiten verhältnismäßig nur wenig und jedenfalls weniger als eine besondere, für die Krankheitsart berechnete, Arzneiform zu leisten im Stande sein wird, und daß sich einzelne Bestandtheile desselben immer als indifferent verhalten müssen.

Die Commission für das Veterinärwesen hat aus diesem Grunde Bedenken getragen, für die Ertheilung einer Concession zum Betrieb dieses Pulvers sich auszusprechen, und so viel bekannt, ist auch keine solche Concession ertheilt worden.

Die öffentliche Bekanntmachung und Anpreisung dieses Mittels, und namentlich der mit großer Schrift gedruckte Satz:

„daß dieses Viehpulver seine gerühmten Vorzüge auch bereits im Königreiche Sachsen bewährt hat und deshalb von der Königlich Sächsischen Regierung der Verkauf gestattet sei“ ist hiernach zu berichtigen.

Dresden, am 8. December 1858.

Die Königliche Commission für das Veterinärwesen.

Öffentliche Sitzung des Gewerbevereins

Montags, den 14. Februar d. J.,

Abends von 8 Uhr an, im Wagner'schen Saale.

Vortrag des Herrn Fabr. C. F. Schmidt jun. über verschiedene Beleuchtungsmethoden, sowie über die hier zu errichtende Gasanstalt.

Der Vorstand.

Bürgermeister Metzger, Verf.

Die Buchhandlung von Gustav Gieseler in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge ange-

legentlich, und sind bei denselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Generalversammlung des I. Frauenkrankenunterstützungsvereins bei Reichelt's

nächsten Sonntag, den 13. Febr., Abends 6 Uhr, im Vereinslocal.

Tagesordnung:

Vortragung der Jahresrechnung 1858.

Ergänzungswahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.

Es werden sämmtliche Mitglieder freundlichst geladen, sich hierzu in Begleitung ihrer Ehemänner einzufinden.

Krankenber., am 9. Febr. 1859.

Der Vorstand.

Der Poltergeist zu Raundorf bei Freiberg im Jahre 1737.

(Ein Beitrag zur Charakteristik des vor. Jahrhunderts.)

Der Aberglaube ist so alt, als das Menschengeschlecht selbst. Er tritt unter den mannichfaltigsten Gestalten auf: alle Zeitalter, alle Völker, alle Gesellschaftskreise, ja selbst die Mehrzahl der einzelnen Menschen kennt ihn. Eine einflussreiche Rolle spielt dabei der Glaube an eine zwar unsichtbare, aber doch bald auf diese, bald auf jene Weise sich kundgebende Verbindung und Berührung des Diesseits mit dem Jenseits. Das Räthselhafte und Unlösliche in dieser Sache ist geeignet bei dem Einen den Forschungstrieb anzuregen, bei dem Anderen die Phantasie zu erhitzen. Es hat aber auch zu allen Zeiten Solche gegeben, welche den Aberglauben ihrer Zeitgenossen auszubeuten mehr oder minder glücklich Versuche machten. Einen Beweis dafür liefert folgende aus einem beglaubigten Aktenstück entlehnte Thatsache. Dem Bauer Paulicke in Raundorf war im Jahre 1737 sein Weib gestorben, eine Persönlichkeit mit dem Character einer Kantippe. Sie hatte ihrem Manne und ihren Umgebungen das Leben herzlich fauer gemacht: der Trost über ihr Dahinscheiden war deshalb in die Herzen der Leidtragenden bald eingelehrt und ihr Andenken in Gefahr, schnell der Vergessenheit anheim zu fallen. Dies zu verhindern schien nun der Geist derselben bemüht und versuchte es in einer dem Character der Verstorbenen entsprechenden Weise. Einige Wochen nach dem Begräbnisse begann es in dem Gute des Paulicke auf unbegreifliche Weise zu rumoren. Sassen die Bewohner ruhig in der Unterkube beim Essen, so begann über ihren Köpfen ein wüthes Gepolter; es war, als wären die Thüren zertrümmert oder von unsichtbarer Hand aufgerissen, ja selbst das Geschick in der

Küche, dem Felde der Thätigkeit der Verstorbenen wärd rebellisch: Töpfe flogen krachend an die Stubenthüre in Stücke zerschellend, das Kupfergeschirr rasselte auf dem Boden; und wenn der arme Paulicke, von dem unbegreiflichen Spuke geängstigt, Abends das Bett suchte, fand er auch da keine Ruhe: Geisteshand, so mußte er glauben, riß dem in Angstschweiß Gebadeten das Deckbett vom Leibe. Das Gesinde, nachdem oft mit Steinen und anderen Sachen geworfen ward, wollte in dem von bösen Geistern bewohnten Gut nicht bleiben. Nur Eine, die jüngste Magd, Anna Elisabeth Liebmann, hielt bei dem unglücklichen Wittwer getreulich aus. Gewöhnlich begann der Spuk mit der Dunkelheit, allein der böse Geist scheute auch das Tageslicht nicht. Und als einstmals eine neue angetretene Magd am Tage aus dem Stalle kam, wo sie das Vieh gesüßert, flog ihr plötzlich, von unsichtbarer Geisteshand geschleudert, ein Milchgefäß an den Kopf, so daß sie entsetzt den Dienst verließ. Paulicke suchte Hülf und Beruhigung bei dem Geistlichen seines Ortes, der ihm auch bereitwillig die Hand bot, in der Kirche Gebete um Vertreibung des Geistes und im Paulicke'schen Gute selbst öfters Betstunden hielt. Vergebens: der Geist spottete der frommen Mittel, und der Spuk begann trotz der Bestrengungen immer von Neuem. Paulicke wendete sich nun, da dieses Mittel nicht anschlug, an den, wie es in dem betreffenden Aktenstück heißt, „bei dem einfältigen Bauers Volke sehr berühmten sogenannten Doctor oder klugen Mann in Delsnik“ und fragte ihn um Rath. Dieser gab ihm Kräuter, um den Geist zu räuchern und zu vertreiben mit der Erklärung, daß der Geist nicht von der Paulickein wäre; er wüßte nicht, ob Solches von bösen Leuten geschehe; wenn es von diesen wäre, so helfe das Räuchern nicht, wenn es aber was Böses wäre, würde es wohl weichen.“ Mit diesem Bescheide

und d
higt n
so ger
erfüllt
unbebr
Nacht
und e
der G
nen u
nicht
auch
sie kei
in de
den G
nend
aber
lassen
Mäde
sehen
sich se
Morg
vom
zu ha
er in
und
Diese
bleibe
der A
von
Andr
dem
stätig
schein
das
noch
Kind
sichts
daß
merte
wolle
der u
ruhig
sie er
gewel
storbe
veran
aber
gesch
regier
beleg
Vold
an d
peint

und den Kräutern versehen, Lehte Paulicke beruhigt nach Pause und es ward am nächsten Abend so geräuchert, daß das ganze Haus von Rauch erfüllt war. Dem Geiste mochte dies in der That unbehaglich sein: denn er verhielt sich in dieser Nacht ruhig. Allein am andern Morgen kam blaß und erschöpft die arme Magd aus ihrer Kammer; der Geist der Paulickin war ihr in Person erschienen und hatte ihr eröffnet, „das Räuchern werde nicht helfen, man habe ihr das Grab zertrampelt, auch das Kreuz darauf angetastet, deshalb habe sie keine Ruhe, man solle ihr auch ihr Halsstückel in den Sarg legen“. Paulicke wendete sich an den Geistlichen, um die Erfüllung dieses anscheinend unbedenklichen Wunsches zu erlangen. Dieser aber trug Bedenken, das Grab wieder öffnen zu lassen. Die Folge war, daß der Geist dem armen Mädchen, das er nun zum Schlachtopfer ausersehen, in der nächsten Nacht wieder erschien und sich sogar thätlich an ihr vergriff: sie zeigte am Morgen ihre blutig gekrahten Arme. Paulicke, vom Geistlichen verlassen, entschloß sich nun selbst zu handeln: von der Grabebitterin unterstützt grub er in der Nacht das Grab auf, öffnete den Sarg und legte das gewünschte Tuch auf den Leichnam. Diese Handlung konnte nicht süßlich verborgen bleiben. Der Geistliche zeigte die Sache an und der Amtmann in Grüllenburg erlangte nun zuerst von dem Vorgange Kenntniß. Dieser, Namens Andreas Wolke, ein ungläubiger Thomas, wollte dem Geisterspuk, obwohl ihn das ganze Dorf bestätigte, keinen Glauben beimessen: selbst die Erscheinung der Paulickin zog er in Zweifel, obschon das Mädchen die Spuren der Gewaltthätigkeit noch an sich trug. Er begann mit dem armen Kinde ein so eindringliches Verhör, that so rücksichtslose und schwer zu beantwortende Fragen, daß das Mädchen in Thränen ausbrechend jammerte, sie wisse das nicht zu beantworten, und wolle lieber gar Nichts sagen. Dabei wollte aber der unbarmherzige Amtmann sich keineswegs beruhigen und quälte das Mädchen so lange, bis sie endlich gestand, daß sie selbst der Postergeist gewesen: eine stille Sehnsucht, die Stelle der Verstorbeneu bei dem Wittwer auszufüllen, hatte sie veranlaßt. Der Amtmann betrachtete die Sache aber sehr ernst. Es wurde ein dickes Aktenstück geschrieben und dieses auf Anordnung der Landesregierung zum Verpruch versendet. Das Urtheil belegte die Liebmann „wegen bößlich getriebener Voldergeisterei“ mit Gefängniß, und dahin, nicht an die leer gewordene Stätte der Ehehälfte des peinlich gequälten Paulicke, wanderte die Aermste.

Wie groß ist die Steinkohlenmasse, welche in der Erde bis jetzt bekannt ist?

Nach Berghauptmann von Carnall kann man die dormalige jährliche Steinkohlenförderung aller Länder der Erde auf 2500 Millionen Centner oder 625 Millionen preussische Tonnen (zu $7\frac{1}{2}$ Kubikfuß) annehmen. Im ganzen Durchschnitt enthält ein Kubikfachter mindestens 55 Tonnen Kohlen, wovon nach den bergbaulichen Verlusten 49 $\frac{1}{2}$ Tonnen gefördert werden. Dividirt man mit diesem Satze in die obige Tonnenzahl, so erhält man eine Masse von 12,633,333 Kubikfächtern. Eine Quadratmeile enthält 12,960,000 Quadratfachter, folglich würde man mit jener Steinkohlenmasse ungefähr eine Quadratmeile ein Fachter hoch bedecken können. So viel man die Kohlenfelder auf der ganzen Erde bis jetzt kennt, können dieselben eine Fläche von etwa 8000 preuss. Quadratmeilen einnehmen. Setzt man in denselben eine Mächtigkeit (Dicke) der Flöze von zusammen 30 Fuß voraus, was jedenfalls eine sehr mäßige Annahme ist, so berechnet sich die ganze bekannte Steinkohlenmasse der Erde zu 10 Kubikmeilen. Da nun eine Kubikmeile 3600 Fachter hoch ist und dadurch eine der jetzigen gleiche jährliche Kohlenförderung nur ein Fachter abgeht, so sieht man, daß eine einzige Kubikmeile für 3600 Jahre ausreicht, 10 Kubikmeilen also für 36000 Jahre. Der Werth der Steinkohlen auf den Förderpunkten läßt sich im Durchschnitt etwa zu 3 Silberggr. für den Centner oder 12 Silberggr. für die preuss. Tonne annehmen. Demnach haben obige 2500 Millionen Centner einen Werth von 250 Millionen Thalern. Dies ist mehr als der Werth der jährlichen Gewinnung an edlen Metallen (Gold und Silber). Unter der Steinkohlenfläche der ganzen Erde von etwa 8000 preuss. Quadratmeilen sind im preuss. Staate 200 Quadratmeilen enthalten, also bei 30 Fuß summarischer Flözstärke $\frac{1}{4}$ Meile gleich 1 Quadratmeile von 900 Fachter Höhe, womit also die Förderung aller Länder der Erde nach der obigen Berechnung für 900 Jahre zu bestreiten wäre; dabei sind für die Felder in Preußen 30 Fuß gesammte Flözmächtigkeit ein äußerst niedriger Satz. Die Steinkohlenförderung betrug in Preußen im Jahre 1857 in runden Zahlen 47 $\frac{1}{2}$ Mill. preuss. Tonnen (vom Jahre 1817 bis 57 ist sie um nahe zwei und halbes Mal gestiegen). Mit dieser seiner Förderung nimmt Preußen unter allen Ländern der Erde die dritte Stellung ein. Zuerst kommt Großbritannien, welches rund gerechnet im Jahre 1857 325 Millionen preuss. Tonnen förderte und dann folgen die Vereinigten Staaten

Nordamerika, in welchen man 80 Millionen preuß. Tonnen gefördert haben mag.

B e r m i s s t e s.

Frankenberg, 11. Febr. Heute Morgen 3 Uhr signalisirte unsre Thurmwatch eine Feuerbrunst in der Richtung gen Zschopau.

Dresden, 9. Febr. Ein Extrablatt des Dr. J. meldet, daß die Erbgroßherzogin Anna von Toscana in Neapel schwer erkrankt ist und am Sonntag auf eigenes Verlangen das Heilige Abendmahl empfangen hat. Depeschen von gestern Nachmittags melden, daß die Krankheit ohne tiefere Ergriffenheit der Organe geblieben war. (Die Erbgroßherzogin Anna ist, die dritte Tochter unseres Königs, am 4. Jan. 1836 geboren und am 24. Novbr. 1856 vermählt.)

Abermals ein Raubmord! Die Dresdner Zeitungen berichten über einen grauenhaften Mord, der am letzten Sonnabend Nachmittags an der verwittweten Frau Gasinspector Lorenz verübt worden. Dieselbe wurde in der von ihr bewohnten Stube, äußere Pirnaische Gasse Nr. 56, todt aufgefunden und zeigte sowohl am Hinterkopfe als im Gesichte große klaffende Wunden, welche ihr augenscheinlich mit einer Plattglocke beigebracht waren. Der Thätigkeit der Criminalpolizei ist es gelungen, noch während der selbigen Nacht in einer Wirthschaft einen der That im höchsten Grade verdächtigen Menschen, den Fleischergefallen G—h zu ermitteln und zu verhaften, an welchem man noch Blutspuren fand; nicht minder wurde ein zweiter, der Mitwisserschaft verdächtiger Mensch, der beurlaubte Soldat P—h gefänglich eingezogen. Die Erschlagene, deren Mann im October v. J. verstorben ist, war 33 Jahr alt.

Schwarzenberg, 9. Febr. Heute Mittag halb 1 Uhr ist unsere so schön gelegene Schneider'sche Restauration am Ottensteine niedergebrannt; das Feuer, welches zunächst im Treppenhause wüthete, ist jedenfalls durch die Desse entstanden. Zum Glück sind Verletzungen an Menschenleben dabei nicht vorgekommen. Vom Mobilien des Restaurateurs Schneider wurde viel gerettet.

Königsbrück, 8. Februar. Am 21. v. M. fiel dem Bauergutsbesitzer Hartmann in Stenz ein Ochse. H. ließ den 40 Jahr alten Fleischermeister Preller von hier behufs des Abziehens der Haut kommen und schickte gleichzeitig nach dem Thierarzt Walthers alhier, um die Ursache des plötzlichen Fallens dieses Thieres zu erfahren und es ergab sich, daß Milzbrand die Ursache war, weshalb die sämmtlichen Theile des gedachten Thie-

res alsbald verscharrt wurden. Am 31. v. M. erkrankte der genannte Fleischer an Entzündung des rechten Armes, an welchem sich mehrere erhebene Bläschen gebildet hatten, und er verstarb trotz ärztlicher Pflege am 5. d. M. an den Folgen der unbemerkt erhaltenen Milzbrandimpfung. (Dr. J.)

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 6. Sonntage nach Epiphania predigt Vormittags Herr Sup. Dr. Körner über Marc. 6, 29—29; Nachmittags Herr Diak. Lange über 2. Petr. 1, 16—18.

Geborene:

Eduard Schiebler's, Schönfärbers h., T. — Karl Gottlob Köhler's, Kattundr. h., T. — Karl Wilhelm Kurth's, B. u. Wbrmstrs. h., S. — Karl August Bergt's, Handarbeiters in Mühlbach, S. — Friedrich August Kopsch's, Webers h., S. — Der Amalie Therese Krebs v. hier, unehel. S. — Gotthold Julius Barthel's, B. u. Handelsmanns h., S. — Karl Heinrich Krepsky's, Kattundr. h., T. —

Getraute:

Gottlob August Reichelt, Kattundr. h., mit Auguste Henriette Herzog v. hier. — Christian Friedrich Franke, Strumpfwirkerstr. in Mühlbach, juv., mit Jgfr. Johanne Christiane Werner v. hier. — Karl Robert Philipp, Portefeuille-Arbeiter in Freiberg, mit Christiane Friederike Rodkoff aus Sunnersdorf. —

Gestorbene:

Karl Ferdinand Wegler's, Handarb. in Sunnersdorf, T., 33 W., an Abzehrung. — Frau Juliane Therese, Friedrich Ferdinand Siebe's, Kattundr. h., Ehefrau, 28 J. 4 M. 17 T., an Lungenleiden. — Johann Samuel Wegler, B. u. Wbrmstr. h., 53 J. 4 M. 7 T., an Lungenleiden. — Friedrich Wilhelm Adolph Gerlach's, Kattundr. h., T., 9 M., am Zahnfieber. — Frau Johanne Christiane, Gottfried Webner's, Kattundr. h., Ehefrau, 77 J., an Leberleiden. — Karl Wilhelm Jähmig's, B., Wbrmstrs. u. Todtengräbers h., T., 6 M., am Schlagfluß. — Friedrich Eduard Rudolph's, B. u. Kattundr. h., T., 2 J. 2 M. 3 W., am Schlagfluß. —

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Getrauet:

Ernst Leberecht Bräunig, Einwohner und Handarbeiter in Schönborn, mit Johanne geb. Polster aus Schönborn. — Christian Friedrich Engler, Gutsbesitzer in Mühlbach, juv., mit Jgfr. Christiane Amalie geb. Lange vom Wolfsberg bei Schönborn. — Ernst Eduard Ehnert, Bergmann und Einwohner in Schönborn, mit Marie Auguste geb. Bogelsang aus Sachsenburg.

Diejenigen, welche der Stadtbrauerei zu Frankenberg gehöriges Biergefäße seit einiger Zeit noch in ihrer Verwahrung haben, werden ersucht, dasselbe baldmöglichst in gedachte Brauerei zurück zu liefern.

Verkauf. Ein 8 $\frac{1}{2}$ Viertel breiter Webstuhl steht zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren: Niedere Gartenstraße bei C. Kühn.

Ein noch brauchbares Clavier ist billig zu verkaufen in N^o 233.

Etablissements = Anzeige.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage Langgasse No. 33 eine **Lederhandlung** unter der Firma:

Lederhandlung

von

Ernst Sachse

eröffnet habe, und empfehle mich dem geehrten Publikum, unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung.

Chemnitz, den 1. Februar 1859.

Achtungsvoll

Ernst Sachse.

Alle Arten Strohhüte

werden zum Waschen und Modernisiren angenommen und schnell und pünktlich besorgt durch das **Putzgeschäft** von

Cäcilie Lange (Freiberger Gasse).

Q u i t t u n g.

Für die Hinterlassenen der verunglückten Schieferbrucharbeiter zu **Oberalfalter** erhielten wir ferner: **Verwitwete Frau Fabrik. Schubert 10 Ngr., F. A. D. 5 Ngr.,**

Sa. 10 Thlr. 19 Ngr.,

wofür wir herzlich danken. — Mit Heute schließen wir die Sammlung.

Die Wochenblatt-Expedition.

D a n k.

Allen Denen, die meiner, nachdem ich am zweiten Weihnachtsfeiertage räuberisch überfallen und verwundet worden war, so theilnehmend gedachten und mich in meiner bedrängten Lage so menschenfreundlich unterstützten, namentlich der geehrten Gesellschaft „Museum“ und der Eöbl. Schneiderinnung sei hierdurch mein herzlichster tiefgefühltester Dank dargebracht. Denselben auch Hrn. Sup. Dr. Kärner für den mir durch Denselben gewordenen Besuch und geistlichen Zuspruch, und ganz besonders Hrn. Dr. Schilling, dessen angestrengten ärztlichen Bemühungen und umsichtiger liebevoller Behandlung ich meine wiedererlangte Gesundheit zu verdanken habe. Möge der gültige Gott Ihrer Aller Vergelter sein.

Frankenberg, den 10. Februar 1859.

Gottfried Bader, Schneidermeister.

D a n k.

Herzlichsten und schuldigsten Dank sage ich al-

len meinen lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines innigstgeliebten, seelenguten Kindes, Amalie, für den reichen Blumenschmuck und die Bekränzung ihres Sarges.

Gott möge Sie Alle vor einem so unerwarteten und schmerzvollen Todesfalle bewahren.

Heinrich Eckert.



2000 Thaler,

6- bis 700 Thlr., zweimal 300 Thlr. und 150 bis 200 Thlr. sind sofort gegen gute Hypothek auszuleihen; Näheres hierüber in der Expedition dieses Blattes.

A N Z E I G E.

Nächsten Donnerstag, als den 17. Februar, backe ich mein Meisterstück in der Bäckerei des Herrn Ronneberger und bitte ich um gütige Abnahme.

Karl Donner,
Stückmeister.

Gesellschafts-Theater & Ball.

morgenden Sonntag, Abends 1/8 Uhr, in Herrn Wagner's Saale. Zur Aufführung kommen:

Fräulein Gattin.

Lustspiel in 1 Aufzug von W. Friedrich,
und

Ein Mann hilft dem Andern.

Lustspiel in 2 Aufzügen von Weisenthurn.

Der Vorstand.

Schießhaus Frankenberg.

Morgenden Sonntag, den 13. Febr., großes humoristisches

Vocalconcert

gegeben von den rühmlichst bekannten und beliebtesten Sängern: **Robert Kressschmar & Kollegen** aus Chemnitz.

Entrée 2 1/2 Ngr. Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Es ladet dazu ergebenst ein

Schied.

Nach dem Concert folgt ein Tänzchen.

Schiesshaus Frankenberg.

Morgen Sonntag, den 13. Februar, frisch angestechtes ff. Eöbauer, Böhmisches, Lager- und einfaches Bier.

Schied.

Chemnitz, Langgasse, neben der K. Post:

Otto May's
deutsch-englisch-französische
Leihbibliothek,

bis jetzt 10,500 Bände zählend,
wird stets mit den besten und neuesten Romanen etc. vermehrt und
ist gütiger Beachtung angelegentlich empfohlen.

Cataloge mit Abonnementsbedingungen gratis.



Bekanntmachung.

In meiner Niederlage am Bahnhofe Oberlichtenau bestehen von heute an bis auf
Weiteres folgende Kohlenpreise:

Dresdner weiche Schieferkohle	à Schfl.	20	Flgr.
Zwickauer Pechkohle		20	"
Würschnitzer Stückkohle (vom Karlschacht)		17	"
Würschnitzer gute Schmiedekohle do.		17	"
Zwickauer Pech-Rußkohle		16	"
Coaks		15	"

Dieselben sind von 1/2 Scheffel an bis zu ganzen Wagenladungen und Lowry's fortwährend zu haben.
Oberlichtenau, den 12. Februar 1859. C. A. Gelbricht.

Gunnersdorfer Brod- und Futter-Preise.

Feines Roggenbrod	6	tl	4	Flgr.	7	oz
Schwarzmehl, 1 Schfl.	1	Fl.	18	Flgr.		
Kornkleien 1 Schfl.	1	"	6	"		

Gunnersdorf, den 11. Februar 1859.

C. Bunge.

Ein Wunsch.

Wenn wir mit dem Bau einer Gasanstalt uns
in die Kategorie derselben Städte einreihen, welche
mit zeitgemäßen und rentirenden Einrichtungen
die Fahne des Fortschritts rechtzeitig mit voran-
tragen, wenn ferner eine solche anfangs vielseitig
angefochtene Einrichtung nach Erfahrung anderer
Städte später als Wohlthat sich erweist, so dürfte
wohl der nicht unbillige Wunsch:

„allen denjenigen Bürgern unserer Stadt, welche
„als Miethbewohner nicht in dem Falle sind,
„auf eigenes Risiko oder aus eigenen Mitteln
„das ersehnte Gas in ihre Wohnungen, Werk-

„stätten u. s. w. zu legen, durch Vorschüsse
„die Betheiligung an einer solchen Einrichtung
„zu ermöglichen“
gewiß als gerechtfertigt erscheinen.

Könnte daher von einer Anzahl wohlhabender,
von der Rentabilität überzeugter Männer ein
Vorschussverein oder dergl. gebildet werden, so
würde derselbe insofern bestimmt kein schlechtes
Geschäft machen, als alle von den Vorschüssen Ge-
brauch machenden Bürger einen angemessenen Zins-
fuß für das Anlagecapital gern bewilligen würden.

Durch einen höhern Procentfuß würden nicht
allein die Zinsen der Vorschüsse, sowie mögliche

Berl
nack
M
einen
selbe
werd
werd
Hä
am
Vorn
Wan
Ange
7
sollen
ganz
und
45
biete
werd
Pfar
3
den
M
verke
mehr
ber
gütig
hab
in d
B
S.
entf
das
waff

Verluste gedeckt, sondern es wäre auch die Mög-
lichkeit der Amortisation geboten.

Wüßten diese wenigen Worte dazu beitragen,
einen solchen Verein ins Leben zu rufen. Der-
selbe würde gewiß von Vielen freudig begrüßt
werden. D. R.

70 Klastern Böttcherholz,

besten Qualität,
werden auf dem Bahnhofe in Chemnitz bei der
Hänselichen Kalkniederlage (d. i. ganz nahe
am Güterschuppen)

den 26. Februar d. J.
Vormittags 10 Uhr klasterweise gegen sofortige
Baarzahlung, beziehentlich gegen verhältnismäßige
Anzahlung, öffentlich versteigert werden durch
Advocat Albrecht, requir. Notar.

Reißigauction.

Nächstfolgenden Montag, den 14. Februar,
sollen im Pfarrholze zu Langenfriedts, welches
ganz in der Nähe des Gasthofes zu Obermühlbach
und an der Freiburger Straße gelegen ist, circa
45 Schock weiches Abraumreißig an den Meist-
bietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert
werden. Der Versammlungsort ist im gebachten
Pfarrholze Vormittags 9 Uhr.

E m p f e h l u n g.
In Folge eines neuen Abschlusses kann ich
den **Scheffel reinster Zwickauer
Bachwürfelkohle für 20 Ngr.**
verkaufen. Bei Abnahme von 5 Scheffeln und
mehr werde ich den Lowrpreis berechnen. Mit
der Versicherung reeller Bedienung bitte ich um
gütige Berücksichtigung.

Julius Heydt in der Schuhmachergasse.
4 Harzer Canarienvogel
sind zu verkaufen beim Färber **Ednard Schiebler**
in der Freiburger Gasse.

Bei **Otto Barchewitz** in Haynichen und **C.
S. Mosberg** in Frankenberg ist vorräthig:
Kummerfeld'sche Selse,

2 Stück 5 Ngr.,
enthält die nämlichen wirksamen Bestandtheile, wie
das durch seine heilsame Wirkung bekannte Wasch-
wasser und wird mit dem besten Erfolg gegen Fin-

nen, Kapierflecke, Figgblasen, Sommerprossen etc.
angewendet.

Tapeten.

Das vollständigste Musterlager von den billig-
sten bis zu den feinsten französischen
Tapeten & Borduren
aus der **Tapeten-Fabrik von Mohr & Menzel**
in Dresden empfiehlt eine gütigste Beachtung
Frankenberg. E. G. Weyrauch

Hasen, Füchse, Marder, Iltis und
Kaninchen
kauft und zahlt die höchsten Preise
Gustav Schramke, Kürschner.

Ganz gutes
böhmisches Pflaumenmus
ist bei mir angekommen und verkauft ich selbes
billigst. **Julius Heydt in der
Schuhmachergasse.**

Fettes Rindfleisch,
à 11. 3 Ngr., ist von heute an zu haben bei **Mor-
genstern und August Böttger.**

Ein Pferdeknecht,
nüchtern und zuverlässig, findet sofort ein vortheil-
haftes Unterkommen in der Stadtbrauerei zu **Franken-
berg.**

G e s u c h.
Ein mit guten Attesten versehenes, Ordnung
liebendes Mädchen kann sofort oder zum 1. März
einen Dienst nachgewiesen erhalten; wozu ist zu
erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein reichliches und ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. April zu mieten
gesucht. Wo? ist zu erfragen in der Ex-
pedition dieses Blattes.

Ein nicht zu junges Kindermädchen
wird vom 1. April a. c. an zu mieten
gesucht. Näheres zu erfragen bei der Ex-
pedition d. Bl.

Verloren
wurde an vergangener Mittwoch Nachmittags vom
Bäckermeister **Quaas** bis zu **August Richter** am
Stadtberg ein Geldtäschchen, zwei lthalerige Gas-

senbillets enthaltend. Der ehrliche Finder wird gebeten, es bei Karl Rattermann Nr. 113 abzugeben. Da der Verlust eine sehr arme Familie betrifft, so verübt der Finder durch Zurückgabe des Fundes ein Werk großer Wohlthätigkeit.

Eine Geldtasche

ist gefunden worden. Der Eigentümer kann dieselbe zurückerhalten beim Kartenschläger Eckhardt.

Bienenwäter!

Dienstag, den 15. Februar 1859, Abends halb 8 Uhr, im Gasthose zu den 3 Rosen.

E. Kräncher.

Gasthof „3 Rosen“.

Zu meinem Faschingschmause, welcher nächsten Donnerstag, den 17. Februar, stattfindet, lade ich alle meine geehrten Söner und Freunde mit dem ergebensten Bemerkeln ein, daß dabei **Karpfen und Gänsebraten** portionweise verabreicht werden, außerdem auch für verschiedene andere gute Speisen und dergleichen kalte und warme Getränke von mir bestens gesorgt ist.

Gastwirth Laubelen.

Ergebenste Einladung.

Morgenden Sonntag lade ich zu ausgezeichnetem **Felsenkeller-Lagerbier**, sowie zu extra feinem **Java-Kaffee** und frischen **Pfannkuchen** ergebenst ein

Wind.

B. Polster.

Einladung. Morgenden Sonntag wird im **Kuchenhause**

Kaffeeschmaus

gehalten, wozu höflichst einladet

F. S. Vogelsang.

Frisch angestektes Nürnberger
heute bei **August Wagner.**

Empfehlung.

Meine neue, zweckmäßig eingerichtete **Waschmaschine** empfehle ich zur geneigten Benutzung.
Heinrich Kurth auf der Neustadt.

Ein möblirtes freundliches Logis
ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten durch
Robert Worm.

Zwei Schlafstellen

stehen von heute an zu vermieten in Nr. 240 auf dem Mühlgraben.

Bekanntmachung.

2 bis 3 Mädchen, sowie 1 Baumwollspuler können bei Unterzeichnetem sofort ausdauernde Beschäftigung finden. Auch steht ein in gutem Stande befindlicher **Webstuhl** zum Verkauf.

Wilhelm Böttger, Blattbinder.

Dank.

Allen Denen, die meine liebe Frau in ihrer schweren Krankheit erquickten und trösteten, ihren Sarg mit Blumen schmückten und sie zu Grabe geleiteten, den Herren Trägern, die sie so bereitwillig zur Ruhe trugen, sowie auch dem Hrn. Dr. Bruder für die am Grabe gesprochenen tröstenden Worte, sei hiermit mein innigster Dank dargebracht, mit dem Wunsche: Gott halte solche Trauerfälle von Ihnen Allen fern.

Friedrich Ferdinand Siebe,
als trauernder Gatte.

Marktpreise.

Chemnitz, am 9. Februar. Weizen (Gewicht 159—160 Pfd.) 6 Thlr. bis 6 Thlr. 25 Rgr., Roggen neu (149 Pfd.) 3 Thlr. 5 Rgr. bis 3 Thlr. 10 Rgr., Roggen alt (159 Pfd.) 4 Thlr. 15 Rgr. bis 4 Thlr. 27 Rgr. 5 Pf., Gerste (130—140 Pfd.) 3 Thlr. — Rgr. — Pf. bis 3 Thlr. 12 Rgr. 5 Pf., Hafer (85—94 Pfd.) 2 Thlr. bis 2 Thlr. 2 Rgr., Erdäpfel 1 Thlr. 10 Rgr. bis 2 Thlr. — Rgr. Die Kanne Butter 195 Pf. bis 200 Pf.

Döbeln, den 10. Februar. An der Börse: Weizen w. alt 170 Pfd. angeh. 6 Thlr. 10 Rgr., d. gl. br. neu 170 Pfd. bez. n. Qual. 5 Thlr. 10 Rgr. bis 6 Thlr. 5 Rgr., d. gl. br. alt 170 Pfd. angeh. 6 Thlr. 10 Rgr., Roggen alter 160 Pfd. bez. 4 Thlr. 7 Rgr. 5 Pf. bis 4 Thlr. 10 Rgr., neu 160 Pfd. bez. n. Qual. 3 Thlr. bis 3 Thlr. 15 Rgr., Gerste neu 140 Pfd. bez. 3 Thlr., Hafer 100 Pfd. bewilligt 2 Thlr. 5 Rgr., Erbsen vacat. Spiritus bez. 24 Thlr. 15 Rgr.

Am Markte: Weizen 5 Thlr. 10 Rgr. bis 5 Thlr. 20 Rgr., Roggen 3 Thlr. bis 3 Thlr. 7 Rgr. 5 Pf., Gerste 2 Thlr. 25 Rgr. bis 3 Thlr., Hafer 1 Thlr. 25 Rgr. bis 1 Thlr. 28 Rgr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 172 Pf. bis 196 Pf.

Roswein, den 8. Februar. Weizen 5 Thlr. bis 5 Thlr. 20 Rgr., Roggen 3 Thlr. bis 4 Thlr. 12 Rgr. 5 Pf., Gerste 2 Thlr. 24 Rgr. bis 3 Thlr., Hafer 1 Thlr. 20 Rgr. bis 2 Thlr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 176 Pf. bis 200 Pf.

Sonntagsbäcker: Mr. Quaas, Mr. Seeliger in der Freiburger Gasse und Mr. Vogelsang.

Das Sonntags-, Dienstags- und Donnerstagsbäcken in Haynichen haben die Mr.: John, Berthold, Zieger und Schönbach.